

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XV. Jahrg.

2. Mai 1892.

No. 390.

Inhalt: I. Wissenschaftl. Mittheilungen. 1. Matschie, Über einen anscheinend noch nicht beschriebenen Affen aus Mittel-Africa. 2. Krauss, Systematisches Verzeichnis der canarischen Dermapteren und Orthopteren mit Diagnosen der neuen Gattungen und Arten. 3. Vajdovsky, Über die Encystierung von *Aeolosoma* und der Regenwürmer. II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc. 1. Linnæan Society of New South Wales. 2. Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte in Nürnberg. III. Personal-Notizen. Vacat. Litteratur. p. 105—120.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Über einen anscheinend noch nicht beschriebenen Affen aus Mittel-Africa.

Von Paul Matschie, Berlin.

eingeg. 24. Februar 1892.

Cercopithecus Schmidtii Mtsch. spec. nov.

Vossische Zeitung, No. 69, vom 11. Februar 1892.

Cercopithecus ascanius (?) Selater, Proc. Zool. Soc. 1887. p. 502.

Cercopithecus, supra nigro et rufescente-fulvo undulatus, subtus albus; facie violacea; fascia frontali nigra; macula nasali cordiformi alba; lata barba genali, triangulari, erecta alba, infra fascia angustissima nigra cincta; auriculis capillis albis tectis; artubus extus nigris; cauda intense rufa.

Long. tota: 104—122 cm, cauda 60,5—76,5 cm; auriculæ 3,8 : 2,8, 3,4 : 2,9 cm; aur. ad ocul. 4,5—5,0 cm; ocul. ad nas. 3,0 cm. Hand- und Fußsohlen schwarz; Augen liegen sehr tief.

Hab. Manyema, westlich vom Nordende des Tanganjika-Sees (Schmidt), Wald zwischen Mengo und Mjongo in Uganda (Stuhlmann); Wald nahe der Murchison-Bay am Victoria Njansa, Uganda (Stuhlmann).

Von dem nächst verwandten *C. melanogenys* Gray unterscheidet sich die Art durch die weiße Haarbekleidung der Ohren und durch den dreieckigen, abstehenden, weißen Backenbart, welcher die ganze Gegend zwischen dem Augenrand, der Oberlippe, und den Ohren einnimmt und unten durch einen schmalen, schwarzen, von dem Mund-

winkel ausgehenden Streif begrenzt wird, der sich unter den Ohren zu einem breiten Fleck erweitert. Weder die Mundseiten, noch ein Streif von der Oberlippe zum Augenrand sind schwarz. Die Haare des Backenbartes stehen in gleicher Richtung vom Schädel ab und bieten neben den Ohren keine strahlige Anordnung.

♂ ad. Oberseite schwarz und gelbrothbraun gewellt, jedes Haar mit hell-schiefergrauem Basaldrittel und schwarzem mit drei gelbrothbraunen, schmalen Binden gezierten Endtheile. Die erste dieser Binden liegt hart neben dem schiefergrauen Grunde, die letzte kurz vor der schwarzen Spitze, die dritte in der Mitte zwischen den beiden genannten. An den Körperseiten spielt die Färbung mehr in's Olivenfarbige, auf dem Kopfe in's Strohgelbe. Unterseite, sowie Innenseite des Oberarmes und Oberschenkels rein weiß. Unterarm und Unterschenkel dunkel schiefergrau, nach unten rein schwarz. Außenseite der Gliedmaßen schwarz. Schwanz roth, an der Spitze schwärzlich, an der Wurzel oben von der Farbe des Rückens, unten weiß. Eine schmale Binde von dem vorderen, oberen Ohrtrand über die Stirn hinweg, am oberen Augenrande entlang verbreitert, sowie die obere Nasenhälfte schwarz. Ein herzförmiger Nasenfleck weiß. Lippen sehr spärlich mit einzelnen schwarzen Haaren besetzt. Breiter, dreieckiger, weit abstehender Backenbart zwischen Auge, Mundwinkel und Ohr weiß, etwas in's Gelbliche spielend. Die äußersten Spitzen der längsten und der darunter liegenden Barthaare sind schwarz und bilden eine schmale Binde, welche vom Mundwinkel ausgehend, den Backenbart auf seiner längsten, unteren Seite begrenzt und am unteren, hinteren Rande des Ohres sich zu einem schwarz und olivenfarbig gewellten Flecke verbreitert. Dieser Streif trennt den Backenbart scharf von dem schneeweißen Kinn. Nacktes Gesicht dunkel violett.

♀ ad. In jeder Beziehung dem Männchen ähnlich, nur kleiner und an der Außenseite der Gliedmaßen nicht so ausgeprägt schwarz, sondern dunkel schieferbraun.

Das junge Thier unterscheidet sich von dem alten nicht unbedeutend. Der schwarze Stirnstreif ist kaum angedeutet, die Extremitäten sind fast von der Farbe der Körperseiten, nur leicht schiefergrau überflogen. Der Schwanz hat oben die Farbe des Rückens und ist unten scharf abgesetzt weiß; nur gegen die Endhälfte erscheint an der Grenze beider Farben ein roströthlicher Ton, der mehr nach der Spitze zu auf die Unterseite schmutzig röthlich übergreift. Die Schwanzspitze ist schwärzlich. Der Backenbart ist rein weiß, ohne den gelblichen Anflug; der schmale, dunkle Bartstreifen etwas olivenfarbig gewellt.

Das Skelet hat 12 Costal-, 7 Lumbar- und 3 Sacralrippen.

Herr Sclater berichtete Proc. Zool. Soc. of London, 1887, p. 502 über einen weißnasigen Affen des Londoner Zoologischen Gartens, welcher dort vom 9. December 1883 bis 13. November 1886 gelebt hat und einen rothen Schwanz besaß. Dieses Thier war von einer Man-yema-Carawane nach Unyamuesi gebracht worden und dürfte wohl der oben beschriebenen Art zugehören. Herr Sclater erkannte zwar die Unterschiede von *ascanius* Schlegel, glaubte die Art aber nicht neu benennen zu dürfen, bevor die Synonymie der weißnasigen Meerkatzen besser bekannt sei. Der Berliner Zoologischen Sammlung stehen zur Zeit vier Exemplare dieser schönen Art zur Verfügung; zwei junge Thiere wurden dem Berliner Zoologischen Garten von den Herren Bezirkshauptmann Schmidt und Stabsarzt Dr. Becker zum Geschenk überwiesen, zwei weitere Stücke, darunter ein prächtiges altes Männchen sammelte Herr Dr. Stuhlmann im Januar 1891 in Uganda. Ich benenne die Art zu Ehren des Herrn Dr. Schmidt, welcher das erste Exemplar von seinem Zuge zur Einholung der Herren Dr. Emin und Stanley nach Bagamojo brachte.

Berlin, 22. Februar 1892.

2. Systematisches Verzeichnis der canarischen Dermapteren und Orthopteren mit Diagnosen der neuen Gattungen und Arten.

Von Dr. H. Krauss, Tübingen.

eingeg. 24. Februar 1892.

Als Vorläufer einer ausführlichen mit Abbildungen versehenen Arbeit über die Dermapteren und Orthopteren der canarischen Inseln gebe ich im Folgenden ein Verzeichnis der mir von dort bekannt gewordenen Arten, das als das erste annähernd vollständige in dieser Richtung bezeichnet werden kann. War es mir doch vergönnt hierzu, abgesehen von der eigenen in Gesellschaft der Herren Hofrath C. Brunner v. Wattenwyl (Wien) und A. Pictet (Genève) im Mai und Juni 1889 auf Tenerife gemachten Sammlung, auch das Sammelresultat der beiden Genannten, sodann die reiche auf sämtlichen Inseln und Eilanden (Isletas) des Archipels in den Jahren 1888—90 zusammengebrachte Ausbeute Professor O. Simony's (Wien) und endlich die von Dr. A. König (Bonn) von Tenerife und Palma (Januar bis April 1889) mitgebrachten Arten¹ zu benutzen.

Auf diese Weise wurde es mir möglich, fast alle in der Litteratur über die genannten Inseln verzeichneten Arten selbst zu untersuchen

¹ Vgl. A. König, Teneriffa in zoologischer Beziehung. in: Sitzgsber. Niederrhein. Ges. Bonn 1890. p. 26.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: [1. Über einen anscheinend noch nicht bestimmten Affen aus Mittel-Africa 161-163](#)